

## Galerie und Theater – ein Genuss

Zu der mit Spannung erwarteten Premiere von «Velvet Liechtenstein» fand vorher die Vernissage der in dieser Form letzten Ausstellung in der TaK-Galerie statt.

mgd – Theater ist das eine und die Galerie das andere. Wenn im Theater eine Uraufführung stattfindet und gleichzeitig in der TaK-Galerie Bühnenbildentwürfe, Skizzen und Modelle unter dem Titel «Spielräume» gezeigt und mit einer Vernissage dem Publikum nahegebracht werden, so ist das schon ein Ereignis, das es nicht jeden Tag gibt, und wenn, dann allenfalls an grossen Theatern.

### Robert Ebeling – Bühnenbild oder Spielraum

Das Theater verändert sich, wird «zeitgemäss», auch mit klassischen Stücken. Robert Ebeling, der freiberuflich als Bühnen- und Kostümbildner tätig ist und auf der Quadriennale in Prag mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde, möchte mit seinen Bühnenbildern wegkommen von der traditionellen Form des Guckkastentheaters. Er entwickelt neue Möglichkeiten, schafft Spielräume, die eine zusätzliche Herausforderung an die Schauspieler sind. Robert Ebeling als Bühnenbildner und Reinhard Göber als Regisseur ergänzen sich grossartig, Nutzniesser sind mit den Schauspielern auch die Zuschauer. Sie sehen ein unmittelbares Theater, ein Stück aus einem Guss. Robert Ebelings Bühnenbilder sind Seelenlandschaften, irgendwo ist immer ein Guckloch,

ein Ausblick oder Ausweg. Ganz unterschiedliche Arbeiten können auch erworben werden, von der Entwurfszeichnung über Figurinen bis zu Bauanleitungen für Sessel auf Rädern oder ganzen Modellen.

### Ein Abschied

Für Mechthild Weiss, die mit so viel Engagement und Kunstkenntnis für immer gute Ausstellungen mit ganz speziellen Akzenten und neuen Aktivitäten in der TaK-Galerie sorgte, war die Begrüssungsrede gleichzeitig auch ein Abschied: «Dies ist leider die letzte Ausstellung, die ich vom TaK aus hier organisieren konnte.» Sie bedankte sich bei einem treuen Publikum für Anregungen, Kritik, aber auch Sympathie, für sie selbst sei es eine äusserst anregende, oft auch aufregende Zeit gewesen. Sie ist dankbar dafür, dass gerade ihre letzte Ausstellung in diesen Räumen so eng mit dem Theater verbunden sei. Eine Ausstellung, die in dieser Art wohl nirgends sonst in einem Ort mit fünftausend Einwohnern, also in der «Provinz», stattfinden könne. Mit viel Bewegung, die sich auch auf das Publikum übertrug, schloss Mechthild Weiss: «Und nun wünsche ich uns allen für die Zukunft, dass es in der Öffentlichkeit und im Privaten viele Räume mit guter und auch ungewohnter und unbequemer Kunst geben wird, und wir alle genügend erfüllte Spielräume haben.»

Martin Frommelt, der als Besucher gekommen war, ergriff spontan das Wort, um der Galeristin für ihren grossen Einsatz zu danken. Wer hätte das in Schaan als Künstler besser gekonnt?